Nr. 261. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 7. Juni 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barek & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute früh einen Spazierritt nach dem Bornstedter Felde und wohnte daselbst einem Exerzieren des Leib-Garde-Husaren-Regiments bei. Nach der Rückkehr arbeitete Se. Majestät längere Zeit im Neuen Palais mit dem Chef des Militär-Kabinets, General-Adjutanten General der Infanterie v. Hahnke. Morgen Abend gedenkt Seine Majestät sich nach Kiel zu zweitägigem Aufenthalte zu begeben.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird mit den kaiserlichen Kindern einen Theil dieses Sommers in Saßnitz auf Rügen zubringen. Der Termin der Uebersiedlung nach Saßnitz ist noch nicht bestimmt, doch dürfte letztere in den ersten Wochen des Juli erfolgen.

— Zum Ableben des Polizei-Präsidenten von Berlin, Frhrn. v. Richthofen, bemerkt der „Reichs- und Staatsanzeiger":

„Diese Trauerkunde wird insbesondere in der Reichshauptstadt, wo der Heimgegangene fast ein Jahrzehnt an der Spitze der Polizeiverwaltung gewirkt hat, die allgemeinste Theilnahme erwecken. Seine Pflichttreue und seine Gerechtigkeit haben ihm die Hochachtung und Verehrung aller Bevölkerungsklassen Berlins sowie der ihm unterstellten Beamten erworben. Mit überraschender Schnelligkeit wußte sich der durch ein hervorragendes Organisationstalent und eisernen Fleiß ausgezeichnete Beamte in das mühevolle und verantwortungsreiche Amt einzuarbeiten, das er unter den schwierigsten Verhältnissen mit großer Umsicht und praktischem Geschick verwaltet hat. In dem Heimgegangenen verliert Se. Majestät der Kaiser und König einen seiner treuesten Diener, die Verwaltung einen ihrer tüchtigsten Beamten."

— Zum Betreff der Todesursache des Polizeipräsidenten Frhrn. von Richthofen erfährt der „Berl. Lokalanz.", daß Herr von Richthofen an einem Lungentumor gelitten habe, während das „Berl. Tagbl." zu melden weiß, daß der Präsident an den Folgen einer von Prof. Trendelenburg in Bonn wegen Zungenkrebs vorgenommenen Operation verstorben ist. Das Leichenbegängniß Richthofens soll am 8. Juni von der Universitäts-Klinik in Bonn aus stattfinden.

— Dem bisherigen Vizekonsul in Saffi (Marokko) Karl Frank ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst ertheilt worden. Die Entlassung Franks hängt mit der Untersuchung zusammen, die der Gesandte Graf Talenbach in Saffi, wo kürzlich der Deutsche Rockstroh ermordet wurde, angestellt hat. Das Wahlkonsulat in Saffi wird nunmehr in ein Berufskonsulat verwandelt werden.

— Die in der Presse mehrfach bemerkte Klage der „Münch. N. Nachr." über den Mangel einer festen Reichspolitik und das Zurücktreten der mittelstaatlichen Bundesraths-Bevollmächtigten hinter die preußischen Minister scheint in erster Linie mit der Währungsfrage zusammenzuhängen. Gerade aber auf diesem Gebiete ist die Klage so unbegründet, wie möglich. Im Reichstage hat nur der Herr Reichskanzler zu dem Währungsantrage und zwar in einem der Währungsfrage gar nicht präjudizirenden Sinne und unter bestimmtem Hinweis auf vorgängiges Benehmen mit den Bundesregierungen gesprochen, und in den beiden Häusern des Landtags haben die preußischen Minister lediglich von einer Erklärung zu Gunsten des Bimetallismus abgemahnt.

Auch betreffs der Umsturzvorlage wird man eine Beschwerde nicht für begründet erachten können. In die Verhandlungen haben baierische und sächsische Bundesrathsbevollmächtigte wiederholt eingegriffen; wenn das entscheidende Wort betreffs der Annehmbarkeit der Kommissionsbeschlüsse zu § 112 vom Standpunkte der Militär-Verwaltung der preußische Kriegsminister sprach, so liegt dies einfach in der Natur der Sache.

Zu Kommissionsbeschlüssen pflegt der Bundesrath nicht Stellung zu nehmen, sondern erst zu Plenarbeschlüssen. In der zweiten Lesung wird dann auch in der Regel nur für die Regierungsvorlage plaidirt. Dies ist im Wesentlichen auch nur bei der Umsturzvorlage geschehen. Ob die süddeutschen Regierungen mit dem Reichskanzler wegen der Kommissionsbeschlüsse ins Benehmen getreten sind, entzieht sich der Kenntniß. Herr von Mittnacht hat mit der öffentlichen Kundgebung der abfälligen Beurtheilung desselben seitens der würtembergischen Regierung nicht hinter dem Berge gehalten; es wäre merkwürdig, wenn damit gegenüber dem Reichskanzler zurückgehalten sein sollte.

Im Uebrigen möchten wir dringend gerade auch die Süddeutschen, insbesondere die Baiern, im Allgemeinen und in ihrem eigenen Interesse davor warnen, eine Abrechnung mit Preußen hinsichtlich des Einflusses auf die Reichsangelegenheiten zu veranlassen. In Preußen besteht die weitverbreitete Ueberzeugung, daß namentlich die materiellen Interessen Preußens im Reiche vielfach hinter denen anderer Bundesstaaten zurückstehen, und daß insbesondere auf dem Gebiete des Steuerwesens vielfach aus der Haut Preußens und ganz Norddeutschlands im weitesten Sinne Riemen geschnitten werden, ja daß der Reichshebel selbst benutzt worden ist, um in die eigensten Angelegenheiten Preußens, wie die Eisenbahntarife, einzugreifen. Das Material zu einer Gegenrechnung vom preußischen Standpunkt ist mehr als reichlich vorhanden; es wäre aber sicher äußerst unerwünscht, zur Aufmachung einer solchen genöthigt zu sein. Deshalb darf erwartet werden, daß in der Folge Erörterungen der bezeichneten Art werden vermieden werden.

— Dem soeben erschienenen Nachtrag zur Rangliste der kaiserlichen Marine, der am 25. Mai d. J. abgeschlossen ist, entnehmen wir über die Veränderungen, die im Seeoffizierkorps und im Bestande der in Dienst gestellten Schiffe seit Erscheinen der am 30. November v. J. abgeschlossenen Rangliste stattgefunden haben, Folgendes:

Die Zahl der Admirale beträgt 15 gegen 14 im Vorjahre; darunter sind 1 Admiral (im November v. J. 2), 5 (3) Vizeadmirale und 9 (9) Kontreadmirale. Abgegangen sind der Admiral Frhr. v. d. Goltz und der Kontreadmiral Aschenborn, zu Vizeadmiralen befördert die Kontreadmirale Karcher und v. Reiche, zu Kontreadmiralen die Kapitäns zur See Bendemann, Plüddemann und Tirpitz. Die Zahl der Kapitäns zur See, unter denen Prinz Heinrich jetzt der älteste ist, beträgt 41 gegen 39 im Vorjahr; Beförderungen zum Kapitän zur See haben 6 stattgefunden. Korvettenkapitäne sind 74 vorhanden gegen 73 im November, Kapitänlieutenants 155 gegen 146, Lieutenants zur See 234 gegen 216 und Unterlieutenants zur See 122 gegen 155. Die Gesamtzahl der Seeoffiziere beträgt hiernach 641 gegen 646 im November v. J. Zu den 3 Offizieren à la suite des Seeoffizierkorps ist der Admiral z. D. Freiherr v. d. Goltz hinzugetreten. Zur Disposition stehende Offiziere in anderen Dienststellungen sind 20 vorhanden gegen 21 im Vorjahr. Die Zahl der Seekadetten beträgt 193 gegen 139, die der Kadetten 75 gegen 69. In der Marine-Infanterie sind 40 Offiziere vorhanden, ebenso viel wie im Vorjahr.

— Die Zuschrift aus der Provinz Posen, welche in Nr. 141 der „Post" enthalten war, und die Berichtigung des Amtsrichters zu Schroda zu derselben bedürfen einer Erläuterung. Daß in Schroda eine verhältnißmäßig große Anzahl Beamter polnischer Nationalität und polnischer Muttersprache angestellt ist, wird durch die Berichtigung nicht widerlegt. Ob die Anstellung erst in neuester Zeit, wie der Verfasser der Zuschrift anzunehmen scheint, oder theilweis schon in früheren Jahren erfolgt ist, dürfte gleichgültig sein. Sind diese Männer auch gewissenhafte preußische Beamte und fern von dem von Jahr zu Jahr in unserer Provinz wachsenden deutschfeindlichen Polonismus, so ist es doch naheliegend, daß sie sich an Bestrebungen zur Stärkung und Förderung des Deutschthums nicht betheiligen, und darum handelt es sich in einer Zeit wie die jetzige, wo der Polonismus sich immer frecher geberdet, das Deutschthum von einer fanatischen Geistlichkeit zu unterdrücken gesucht wird und die Polonisten mit Eifer daran arbeiten, den Haß gegen die deutschen Bewohner der Provinz auch in die unteren Schichten der polnischen Bevölkerung zu tragen. Gerade in Schroda bedarf das Deutschthum der Stärkung. Dort ist der polnische Pfarrer von Jadzewski, der es abgelehnt hat, in der Pfarrkirche deutschen Gottesdienst für die katholischen Deutschen zu gestatten, und ihn in die Kapelle des Krankenhauses verwiesen hat. Man muß hier beifügen, daß die Polonisten die Stirn haben, zu erklären, eine polnische Kirche werde durch den deutschen Gottesdienst entweiht. In Schroda sind ferner eine Anzahl Deutscher, welche ehrlos genug sind, ihre Nationalität zu verleugnen und mit den Polonisten zur Unterdrückung des Deutschthums gemeinsame Sache zu machen. Dort hat die Frau des Arztes, eines Deutschen, eine Winkelschule eingerichtet, in der sie katholischen Schülern der Stadtschule Polnisch lehrt, obgleich der polnische Privatunterricht seit Jahresfrist von der Staatsbehörde aufgehoben und durch regelmäßigen polnischen Schreib- und Leseunterricht in der Stadtschule ersetzt ist. In wie weit dabei den Schülern der Polonismus eingeimpft wird, entzieht sich der Beurtheilung.

Man wird zugestehen müssen, daß dergleichen nicht möglich ist, wenn alle Beamten mit derselben Entschiedenheit für die Förderung des Deutschthums eintreten, wie die dortigen Feinde desselben für den Polonismus.

Es ist die allgemeine Klage der nationalgesinnten Deutschen unserer Provinz, daß dem Polonismus nicht mit Entschiedenheit entgegengetreten wird. Polnisch ist in den meisten Orten noch immer Trumpf. Während zahlreiche polonistische Vereine bestehen, die alle die Tendenz haben, das Deutschthum zu bekämpfen, giebt es nur einen Verein, welcher den Schutz desselben gegenüber dem überhandnehmenden Polonismus sich zur Aufgabe gemacht hat. Und es ist bezeichnend für unsere Verhältnisse, daß ein Distriktskommissar in Pinne Namens Schulz es wagen darf, gegen diesen Verein, dem die geachtetsten und hervorragendsten Deutschen der Provinz angehören, eine Erklärung der Mißachtung zu veröffentlichen. Noch niemals hat ein Pole gewagt, derartig gegen einen deutschfeindlichen Polenverein aufzutreten. (Post.)

— Der Gouverneur von Ostafrika, Major v. Wissmann, wird erst in der zweiten Hälfte dieses Monats auf seinen Posten nach Deutsch-Ostafrika abreisen. Wie nach der „Kreuzztg." verlautet, wird der Gouverneur sich an den Berathungen des Kolonialrathes betheiligen, soweit sie die Regelung der Landfrage betreffen. Bekanntlich hatte der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst von Schele, schon eine Verfügung darüber erlassen, welche zu vielseitigen Einwendungen Anlaß gab und namentlich zur Einsetzung eines Ausschusses für Regelung dieser Frage im Kolonialrathe führte. Nach den vorausgegangenen Ausschuß-Berathungen ist die Hoffnung berechtigt, daß in der bevorstehenden Session des Kolonialrathes eine Aufstellung von Grundsätzen über den Verkauf von Grund und Boden in Deutsch-Ostafrika erfolgt.

— Zwei höhere Beamte der Bank von Frankreich, die Herren Professor des Essars, Chef des volkswirthschaftlich-statistischen Büreaus, und Tilliard, welche von dem Gouverneur der Bank, Herrn Maguin, hierher entsendet waren, haben in letzter Woche, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, alle Einrichtungen der Reichsbank, insbesondere den Giro- und Check-Verkehr nebst der Abrechnungsstelle (Clearing-Hause) und die Depots von Werthpapieren gründlich studirt. Die großartige Entwickelung dieser Geschäftszweige, von denen der letztere s. Zt. nach dem Vorbilde der Banque de France eingeführt ist, hat die größte Bewunderung der französischen Beamten gefunden. Die Wahrnehmungen derselben werden sicher bei der weiteren Ausbildung der entsprechenden Geschäftszweige ihrer Bank sorgfältig benutzt werden. Nach Erledigung ihrer Aufgabe haben die genannten Herren gestern Berlin verlassen und sich nach Wien gewandt, um das dortige Saldirwesen und Effekten-Arrangement näher kennen zu lernen.

** In einzelnen Organen wird immer noch an der Behauptung festgehalten, daß mit dem neuen Stempelsteuergesetzentwurf die Absicht einer beträchtlichen Vermehrung der Staatseinnahmen verbunden sei. Die Schätzung der nach dem Entwurfe zu erwartenden Mehr- und Mindereinnahme liegt jetzt zur allgemeinen Kenntniß vor. Darnach beträgt das von dem Tarif zu erwartende Mehreinkommen 3,8 Millionen. Davon gehen die durch das Gesetz beabsichtigten Erstattungen im Betrage von 1 Million und durch das Gesetz bewirkte Mindereinnahmen in Höhe von 0,2 Millionen ab, so daß die muthmaßliche höchste Mehreinnahme sich auf 2,6 Millionen Mark belaufen wird. Dabei sind die Ermäßigungen und Abschwächungen, welche die Kommission des Abgeordnetenhauses vorgenommen hat, noch nicht in Rechnung gestellt. Was die einzelnen Tarifstellen angeht, so erwartet man aus der Abtretung von Rechten ein Mehr von 400 000 Mark, aus Auktionen von 35 000 Mark, aus Erbrezessen von 100 000 Mark, aus Gesellschaftsverträgen von 626 500 Mark, aus Jagdscheinen von 500 000 Mark, aus Lieferungsverträgen von 250 000 Mark, aus Uebertragungen von Kuxen von 100 000 Mark, aus Mieth- und Aftermiethverträgen von 877 554 Mark, aus Versicherungspolicen von 821 005 Mark, aus Verträgen von 50 000 Mark, aus Vollmachten von 150 000 Mark. Die Mindereinnahmen im Tarif sind geschätzt bei den amtlichen Zeugnissen in Privatsachen auf 300 000 Mark, bei den Schuldverschreibungen und bei den Ausfertigungen auf je 50 000 Mark. Bei der Einbringung des Stempelsteuergesetzentwurfs im Abgeordnetenhause hat man vielfach eine beträchtliche Erhöhung der Einnahmen aus der Neuregulirung der Tarifstelle über landesherrliche Standeserhöhungen und Gnadenerweise erwarten zu können geglaubt. Aus den Schätzungszahlen erfährt man, daß bei der Einnahmevermehrung aus dieser Tarifstelle nur die Verleihung von Titeln an Privatpersonen und diese auch nur mit einem Betrage von 19 200 Mark in Frage kommt. Die Verleihung solcher stempelpflichtigen Titel ist überhaupt nicht so häufig, wie man vielfach annimmt. Durchschnittlich ist jährlich 28 Personen das Prädikat als Hoflieferant, 25 der Titel als Kommerzienrath, 3 als Kommissionsrath, 7 als Geheimer Kommerzienrath und 1 als Geheimer Kommissionsrath, ferner die Titel Sanitätsrath an 62, Geheimer Sanitätsrath am 12, Amtsrath an 15, Oekonomierath an 9 Personen verliehen. Jedenfalls geht aus der vorgelegten Schätzung der gesamten Mehreinnahme hervor, daß der Hinweis auf fiskalische Plusmacherei gegen den neuen Stempelsteuergesetzentwurf nicht mehr ins Feld geführt werden darf.

— Das Vize-Konsulat Rustschuk in Bulgarien, welches durch die Ernennung des bisherigen Vize-Konsuls Dr. Weber zum Konsul in Rio Janeiro frei geworden war, ist, laut der „Kreuz-Zeitung", durch den Vizekonsul beim Generalkonsulate zu Konstantinopel Dr. Krüger neubesetzt worden.

Posen, 4. Juni. Die polnischen Blätter veröffentlichen den Bescheid, welchen die polnische Landtagsfraktion dem polnischen Wahlkomitee der Stadt Posen auf die in der Wählerversammlung vom 9. April beschlossene Resolution in Betreff der Oeffentlichkeit der Berathungen der polnischen Fraktionen ertheilt hat. Die Fraktion sendet dem Komitee Abschrift der Resolution vom 27. November 1879 zum Beweise dafür, daß sie sich niemals vom „Grundsatz der unbedingten Geheimhaltung der Beschlüsse" habe leiten lassen, und erklärt, daß die Landtagsfraktion nach allseitiger eingehender Prüfung der Sache beschlossen habe, im Sinne der erwähnten Resolution auch fernerhin zu verfahren. Die Resolution vom Jahre 1879 lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach, daß die vertraulichen Berathungen nicht Gegenstand der Veröffentlichung durch die Blätter sein könnten, daß in den parlamentarischen Parteikämpfen gewöhnlich die strikteste Diskretion sowohl in Bezug auf die Beschlüsse wie die Motive unbedingt nothwendig sei, daß diese Diskretion, welche sämtliche Parteien genau beobachteten, umsomehr von der polnischen Landtagsfraktion in ihrer schwierigen und Ausnahmestellung beobachtet werden müsse, daß die Fraktion so oft sie dies für nothwendig erachte, ihre Beschlüsse durch ihr Bureau veröffentliche und ihren Mitgliedern nicht verwehre, Mittheilungen über die gefaßten Beschlüsse unter eigener Verantwortlichkeit für Inhalt und Form zu machen, ferner daß die Landtagsfraktion dieser Veröffentlichung der Berathungen und Beschlüsse, welche möglich und den polnisch-nationalen Interessen förderlich sei, kein Hinderniß in den Weg lege, ein amtliches Korrespondenzbureau aber weder bilden könne noch wolle. Die polnische Presse wendet sich scharf gegen diesen Bescheid.

Sprottau, 6. Juni. Soeben traf der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt hier ein. Er wurde vom Landrath v. Klitzing am Bahnhof empfangen und begrüßt. Darauf wurde er nach dem prächtig geschmückten Rathhause geleitet, wo eine zweite Begrüßung durch den Bürgermeister Weschke und die Vorstellung der städtischen Behörden, sowie eine Besichtigung des Rathhauses stattfand. Das Diner findet im Schloß Niederzauche, dem Besitzthum des Landraths, statt, an welchem auch Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der gegenwärtig im Schloß Primkenau weilt, theilnimmt.

Köln, 6. Juni. Der Landwirthschaftsminister von Hammerstein-Loxten ist zum Besuche der Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft heute hier eingetroffen.

Köln, 6. Juni. In Verhinderung des erkrankten Präsidenten Fürsten zu Wied eröffnete Graf von Rechberg aus Dongdorf (Würtemberg) die überaus reichbeschickte Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. Nach herzlichen begrüßenden Worten schloß Redner mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein erklärt unter großem Beifall, namens des Kaisers die Versicherung geben zu dürfen, daß, soweit die eigene Kraft nicht hinreiche, die Reichs- und Staatsregierung der Landwirthschaft gerne Beihülfe leiste, indeß solle man in der heutigen schweren Zeit nicht allein nach Staatshülfe verlangen. Ober-Bürgermeister Becker begrüßte die Gäste namens der Stadt.

Kronberg, 6. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat sich heute Vormittag nach Wiesbaden zum Besuch des Königs von Dänemark begeben.

Wilhelmshafen, 6. Juni. Bei dem gestrigen zu Ehren der rumänischen Marine-Offiziere veranstalteten Bier-Abend begrüßte Vize-Admiral Valois die Kameraden und schloß mit einem Hoch auf den König Carol, worauf der rumänische Kapitän zur See Urseanu in französischer Sprache dankte und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Darmstadt, 6. Juni. Prinz und Prinzessin Ferdinand von Rumänien sind gestern Abend nach England abgereist.

Weimar, 5. Juni. Die Verhandlungen des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit wurden heute Vormittag durch den Abgeordneten von Schenckendorff eröffnet; Abends fand eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt. Derselben wohnte der Vertreter der großherzoglichen Regierung, Staatsrath von Boxberg, bei. Oberbürgermeister Pabst begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt. Direktor Dr. Beyer sprach über den Stand und die Ausbreitung des Handfertigkeitsunterrichts in Deutschland. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt. Die mit der Versammlung verbundene Ausstellung ist zahlreich besucht.

München, 6. Juni. Der Sohn des Prinz-Regenten Luitpold von Baiern, Prinz Ludwig, wird den Prinz-Regenten auf der Reise zu den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals begleiten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juni. Das „Fremdenblatt" bespricht den bevorstehenden Zusammentritt der Delegationen und drückt die Hoffnung aus, daß die sachliche Uebereinstimmung, welche zwischen den Vertretern der Parlamente und dem Minister des Auswärtigen immer herrschte, auch weiter bestehen werde. Die Grundlinien der österreichisch-ungarischen Politik seien gegeben, in allen Kreisen der Monarchie habe sich die Ueberzeugung von ihrer Richtigkeit eingelebt.

Wien, 6. Juni. Der gemeinsame Voranschlag für die Gesamt-Monarchie pro 1896 zeigt ein gesamtes Bruttoerforderniß von 156 291 463 fl. Nach Abzug der vorhandenen Bedeckung in Höhe von 2 692 175 fl. bleibt ein gesamtes Netto-Erforderniß von 153 599 288 fl. Hiervon gehen ab die mit 49 047 140 fl. präliminirten Zollgefälls-Ueberschüsse; es verbleibt ein Erforderniß von 104 552 148 fl. Hiervon sind die zu Lasten des ungarischen Staatsschatzes zunächst abzuziehenden 2 Prozent mit 2 091 043 fl. in Abrechnung zu bringen, so daß das durch Quotenbeiträge zu deckende Erforderniß 102 461 105 fl. beträgt. Davon entfallen auf die Reichsrathsländer 71 722 774 fl., auf Ungarn mit den dazu gehörigen Ländern 30 738 332 fl. Im Vergleich mit dem Budget von 1895 ist der Quotenbeitrag der Reichsrathsländer für 1896 um 1 860 401 fl. größer, jener Ungarns um 797 315 fl. Der Heeresvoranschlag weist ein ordentliches Erforderniß von 122 215 042 fl. auf; nach Abzug der vorhandenen Bedeckung in Höhe von 2 469 873 fl. verbleibt ein ungedecktes Erforderniß von 119 745 169 fl. Das außerordentliche Erforderniß beträgt 14 389 659 fl. Ein Vergleich der ordentlichen Heereserfordernisse für 1896 mit der Bewilligung für 1895 ergiebt für 1896 eine Steigerung des Brutto-Erfordernisses um 3 713 576 fl., eine Erhöhung des Netto-Erfordernisses um 3 699 213 fl. Der Voranschlag für die Kriegsmarine beziffert das ordentliche Erforderniß auf 10 364 060 fl., das außerordentliche Erforderniß auf 3 117 200 fl., insgesamt sonach auf 13 481 260 fl., d. h. auf 500 000 fl. mehr als für 1895.

Wien, 6. Juni. Der Voranschlag für das Jahr 1896 für die Truppen und die Militäranstalten in Bosnien und der Herzegowina weist ein außerordentliches Heereserforderniß von 3 559 000 Gulden auf; bei der Bedeckung von 40 000 Gulden stellt sich das Netto-Erforderniß auf 3 519 000 Gulden, also gegen 1895 um 63 000 Gulden geringer. Hiervon entfallen nach Abzug von 2 Prozent zu Lasten des ungarischen Schatzes auf die Reichsrathsländer 2 414 034 Gulden, auf die ungarischen Länder 1 034 586 Gulden. Aus dem außerordentlichen Heeresbudget ist die 6. Rate im Betrage von 1 800 000 Gulden für Fortsetzung der Beschaffung von Repetir-Gewehren und Karabinern hervorzuheben. — Da mit dem pro 1891 eingestellten Gesamterforderniß von 9 772 300 Gulden nur die Neubewaffnung der Infanterie, der Jägertruppe und der Kavallerie beendet ist, so spricht sich das Kriegsministerium für die successive Neubewaffnung der übrigen Truppen aus, sowie für die Nachschaffung des Kredits von 20 027 700 Gulden, wodurch sich der gesamte Kredit auf 29 800 000 Gulden erhöht. Hiervon wird der bereits erwähnte Theilbetrag von 1 800 000 Gulden pro 1896 verlangt. Die übrigen Hauptposten des außerordentlichen Heeresbudgets betreffen theils weitere Raten oder die Fortsetzung der Kredite für bereits früher bewilligte Ersparnisse, so für die Verstärkung der Armirung einiger festen Plätze und für die Einführung rauchlosen Pulvers je 1 Million Gulden u. s. w., theils einmalige Erfordernisse zur Durchführung organisatorischer Aenderungen, sowie für Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten.

Pest, 6. Juni. Der deutsche Bakteriologe Professor Dr. Schnetz, welcher von der deutschen Regierung behufs Studiums der Borstenviehkrankheit hierher entsendet worden ist, hat zahlreiche Untersuchungen angestellt, auf Grund deren er die derzeitige epidemische Borstenviehkrankheit in Steinbruch als „Borstenviehseuche" erklärt.

Graz, 6. Juni. Ein hier durch Anschlag bekannt gemachtes Handschreiben des Kaisers an den Statthalter spricht der Bevölkerung für den so warmen Empfang und die vielen herzlichen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, welche dem Kaiser während seines Aufenthalts entgegengebracht wurden, den innigsten Dank aus.

Frankreich.

** **Paris,** 5. Juni. Das Ministerium Ribot, das erste unter dem jetzigen Präsidenten der französischen Republik und s. Z. nur mit großer Mühe gebildet, hat bisher mit großem Takt und anerkennungswerthem Erfolge amtirt. Aber es scheint, daß die Stunde der eigentlichen, entscheidenden Feuerprobe ihm erst noch bevorsteht, und daß, wenn es im kritischen Augenblick nicht unbeugsame Entschlossenheit bekundet und, wenn nöthig, seinen Widersachern selbst angriffsweise zu Leibe geht, ihm alle seine früheren Verdienste nicht helfen werden, sondern es rettungslos dem Haß der verbündeten Radikalen und Sozialdemokraten zum Opfer fallen wird. Herr Ribot will zwar mit den Parteien regieren, aber sich nicht von ihnen, namentlich nicht von den linksextremen, eine gebundene Marschroute vorschreiben lassen. Diese Neigung zur Selbstständigkeit reichte hin, ihm in den Augen der Verneinungsparteien sein Urtheil zu sprechen. Der Radikalismus, der eine ausgesprochene Abneigung gegen positive Reformen zur Entlastung der breiten Volksmassen hat, wünschte, um das Augenmerk der öffentlichen Meinung von seiner Sterilität abzulenken, die Inscenirung eines frischen, fröhlichen Kulturkampfs. Herr Ribot konnte nun zwar nicht verhindern, daß seitens der Radikalen eine geharnischte Absage nach der anderen an den französischen Klerus erging, sowie, daß es aus dem klerikalen Walde herausschallte, wie hineingerufen wurde; er selbst aber mit dem Kabinet blieb klüglich außer Schußweite und überließ es den kulturkampferpichten Radikalen, sich auf eigene Faust zu blamiren, so gut sie es eben vermochten. Das war der erste Stein des Anstoßes. Der zweite wird durch die budgetären Meinungsverschiedenheiten gegeben. Wie an dieser Stelle schon des Oefteren betont, will Herr Ribot mit der finanziellen Misère gründlich aufräumen. Das paßt nun wieder den Radikalen nicht in den Kram, welche den jetzigen Zustand verschleierter Budgetfehlbeträge und eines planlosen Draufloswirthschaftens wesentlich mit verschuldet, dabei auch im Trüben des Finanzwirrwarrs gar trefflich für eigene Rechnung zu operiren verstanden haben. Sie fürchten die Stunde der Abrechnung, und ziehen es vor, mit hochtönenden Phrasen gegen die Ribot'sche Steuerreform zu Felde zu ziehen. Einstweilen besitzt ihr Schlagwort: „keine neuen Steuern, sondern Ersparnisse," mehr Zugkraft, als die ehrliche Auseinandersetzung Ribot's, daß den zerrütteten Finanzen der Republik nur durch eine Radikalkur in Gestalt der progressiven Einkommensteuer gründlich aufgeholfen werden könne. Wenn es auf dem von den Radikalen beherrschten Terrain der Budgetkommission um diese Frage zum Treffen käme, könnte die Sache für Herrn Ribot unangenehm werden. Die Eventualität seines Rücktritts und damit die Eröffnung einer Ministerkrise hängt daher in der Luft und ihre Vermeidung wird dadurch bedingt, ob alle übrigen staatserhaltenden Parteien sich für Ribot erklären werden.

Paris, 6. Juni. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend von hier abgereist.

Paris, 6. Juni. In dem gestern in der Deputirtenkammer vertheilten Spezialbudget für Marine wird erklärt, die Fortschritte im Seewesen und die Sorge um Frankreichs Stellung in Europa erheischen die Vervollständigung und Vervollkommnung der Kriegsflotte. Die hierfür erforderliche Summe betrage 850 Millionen Franks, welche auf 10 Jahre vertheilt werden sollen.

Bordeaux, 5. Juni. Bei einem von der hiesigen Handelskammer veranstalteten Bankett hielt der Präsident Felix Faure eine Rede, in welcher er die jungen französischen Kaufleute ermahnte, auf die Erweiterung der Absatzgebiete außerhalb Frankreichs ihre besondere Aufmerksamkeit zu lenken. Der Präsident der Handelskammer sprach in einem Toaste den Wunsch aus, daß Frankreich zu den Handelsverträgen zurückkehren möge.

Spanien und Portugal.

Madrid, 6. Juni. Das nach Kiel bestimmte spanische Geschwader ist von Ferrol in See gegangen.

Madrid, 6. Juni. Eine aus Kuba von Marschall Martinez Campos eingesandte Depesche meldet, daß in verschiedenen Distrikten Kubas Unruhen vorgekommen sind, und verlangt Verstärkungen. Die Regierung wird 10 Bataillone entsenden.

Madrid, 5. Juni. In Erwiderung auf eine Rede des Republikaners Ascarate erklärte der Minister des Innern in der Kammer, die Regierung habe sich verpflichtet, die Dokumente des Justizministeriums nicht vor dem 16. d. M. der Kammer mitzutheilen. Die Republikaner brachten einen Antrag ein, der besagt, die Würde und Ehre des Parlaments erfordere, daß seine Berathungen und Beschlüsse von der Regierung respektirt würden. Die Debatte war sehr lebhaft und erregt. Schließlich wurde der Antrag mit 132 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Juni. Nach einer Meldung der „Times" aus Hongkong hat der britische Kreuzer „Rainbow" Befehl erhalten, nach Formosa in See zu gehen.

Die „Daily News" erfahren, daß die Regierung den Wortlaut der Antwort der Pforte auf die Reformvorschläge für Armenien noch nicht erhalten habe.

Rußland.

Petersburg, 6. Juni. Der Kriegminister General Wannowski leidet seit einiger Zeit an einem Rheuma der oberen und unteren Extremitäten. Einem Bulletin zufolge ist der rheumatische Prozeß seit vorgestern im Zunehmen begriffen.

Petersburg, 6. Juni. Heute Nachmittag trifft hier der Katholikos von Armenien ein. Wie die „Nowosti" hören, ist der Zweck seiner Reise, dem Kaiser den üblichen Glückwünsch zur Thronbesteigung zu überbringen.

Serbien.

Belgrad, 6. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute die Schlußverhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage des Fürsten von Montenegro gegen den Autor der Broschüre: „Montenegro am Ende des 19. Jahrhunderts."

Montenegro.

Die kürzlich aus Cettinje verbreiteten Nachrichten über ernste Unruhen an der türkisch-montenegrinischen Grenze sollen glaubwürdigen Darstellungen zufolge ganz unbegründet sein. Es wird versichert, daß den Meldungen über einen blutigen Zusammenstoß zwischen Albanesen und türkischen Truppen bei Gusinje ein Vorfall zu Grunde liegt, bei dem es allerdings zu einem Handgemenge kam, der jedoch durch einen Akt der Blutrache herbeigeführt wurde, wie sie bekanntlich in Albanien so vielfach geübt wird. Der Zwischenfall, um den es sich handelt, nahm folgenden Verlauf: Im vergangenen Monate tödtete der Sohn des Jakub Ferit Hassi, der einer vermögenden mohamedanischen Familie angehört, in einem Kaufladen wegen einer älteren Blutfehde den Sohn des angesehenen Ibrahim Bey aus Plava, worauf er sich in seine Kula flüchtete und sich mit seinen drei Brüdern in Vertheidigungszustand setzte. Die Behörden von Plava ordneten sofort die militärische Umschließung der Kula an, während die Brüder von ihren Verwandten und Freunden zahlreichen Zuzug erhielten. Zwischen den beiden Gruppen entstand nun ein Kampf, bei dem es fünf Todte und eine größere Anzahl von Verwundeten gegeben haben soll. Ob hierbei auch Frauen zum Opfer fielen, wie dies die Cettinjer Meldungen behaupten, ist nicht festgestellt. Den vier Brüdern und ihren Genossen gelang es, sich durch das Militär durchzuschlagen und in die Berge zu flüchten. Dieser Vorfall hat somit, wie man sieht, mit Grenzstreitigkeiten absolut nichts gemein und es kommt ihm gewiß keine andere Bedeutung, als die eines lokalen Ereignisses zu, das bei den in jenem Gebiete herrschenden Sitten nichts Auffälliges oder Beunruhigendes an sich hat.

Amerika.

Newyork, 6. Juni. Aus Guayaquil wird telegraphirt, daß die Aufständischen in Ecuador

Kit nach dreitägigem harten Kampfe eingenommen haben. Die Verluste sind auf beiden Seiten bedeutend. Die föderirte Armee wurde in das Innere des Landes getrieben und General Ignaco zum Chef der Zivil- und Militärverwaltung proklamirt.

Newyork, 6. Juni. Depeschen aus Guayaquil bestätigen die Nachrichten von dortigen Unruhen. Die Stadt ist im Besitz der ecuadorianischen Aufständischen. Die Radikalen haben die Provinzen Manabi und Esmeraldos in ihrer Gewalt.

Springfield (Illinois), 6. Juni. Die Demokraten nahmen eine Resolution zu Gunsten der freien Silberprägung mit der Relation von 16 zu 1 an.

Louisville (Kentucky), 6. Juni. Die Republikaner nahmen eine Resolution gegen die freie Silberprägung und zu Gunsten der gleichzeitigen Ausprägung von Gold- und Silbermünzen an.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. Juni. Im Bureau der Tiefbau-Deputation stand gestern für eine Reihe von im Submissionsverfahren zu vergebenden Arbeiten Termin an. Es kamen in Frage: die Kanalisationsarbeiten in der Breslauer-, Dunzig- und Baumbrück-Straße, Mindestfordernder Herr Schlossermeister Schwartz mit 6570,99 Mark, die Arbeiten zur Verlegung des Kanals in der Hospitalstraße, Mindestfordernder Herr Schlossermeister Kunze mit 9124,40 Mark, derselbe hatte die niedrigste Forderung abgegeben für die Kanalisationsarbeiten in der Karkutsch- und Turnerstraße (2386,30 Mark), sowie für die Arbeiten zur Erneuerung des Kanals in der Falkenwalderstraße vom Bismarckplatz bis zur Turnerstraße (5685,80 Mark). Herr Schwartz war ferner Mindestfordernder für die Kanalisirung der Arndtstraße (1483,19 Mark) und Herr Maurermeister Ploetz für die Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung eines Vorreinigungsbassins für die Kläranlage auf dem Schlachthofe (4805,95 Mark).

* Bei dem hiesigen königlichen Standesamt kamen im Mai 1895 zur Eintragung: 397 Geburten (gegen 331 in demselben Monat des Vorjahres), 268 Sterbefälle (254), 75 Aufgebote (102) und 106 Eheschließungen (123).

— Dem Förster Schönherr zu Laatzig im Kreise Usedom-Wollin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Am 1. Juli wird in Waldenburg eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Das zweite Heft des Jahrgangs 1895 der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs giebt eine Anzahl von Zusammenstellungen über die Seereisen deutscher Schiffe im Jahre 1893. Diese Reisen sind unterschieden in solche: 1. zwischen deutschen Häfen, 2. vom Auslande nach deutschen Häfen und von deutschen Häfen nach dem Auslande, 3. zwischen außerdeutschen Häfen. Die Gesamtzahl der Seereisen deutscher Schiffe bezifferte sich 1893 auf 74 251, der dabei zur Verwendung gelangte Netto-Raumgehalt auf 31 801 031 Register-Tons (wobei jedes Schiff so oft gerechnet ist, als es Reisen ausführte); mit den entsprechenden Angaben für das Jahr 1892 verglichen, zeigen diejenigen des Jahres 1893 eine Zunahme in der Zahl der Reisen um 371 (0,5 Prozent), in der Ladefähigkeit der dabei beschäftigt gewesenen Schiffe um 1 325 214 Register-Tons (4,3 Prozent). Im Jahre 1893 sind bei den Reisen zwischen deutschen Häfen 39 996 Schiffe mit 2 838 963 Register-Tons gezählt worden. Auf Reisen zwischen deutschen und fremden Häfen und umgekehrt waren 1893 17 343 deutsche Schiffe in Thätigkeit, deren Raumgehalt 9 599 168 Register-Tons betrug, und zwischen außerdeutschen Häfen verkehrten 16 913 deutsche Schiffe mit einer Ladefähigkeit von 19 362 900 Register-Tons. Dabei sind die Zwischenreisen, welche hauptsächlich von bremischen und hamburgischen Dampfern auf der Ausreise nach außerdeutschen Häfen und auf der Heimreise von dort zwischen einzelnen fremden Häfen gemacht wurden, als selbstständige Reisen (zwischen außerdeutschen Häfen) gerechnet. Von sämtlichen Seereisen deutscher Schiffe wurden im Jahre 1893 82,7 Prozent mit Ladung und 17,3 Prozent in Ballast oder leer ausgeführt.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 6. Juni. Die Anmeldungen zur landwirthschaftlichen Ausstellung, die am Sonnabend, 11 Uhr Vormittags, eröffnet wird, sind sehr zahlreich eingegangen. Während der Ausstellung konzertirt eine Musikkapelle auf dem Platz; um 6 Uhr Nachmittag findet ein gemeinsames Mittagessen im Saale des Herrn Braun statt. — Für die Kleinbahnstrecke Greifenberg—Horst soll die Lieferung von 456 Stück Telegraphenstangen vergeben werden, die Bedingungen können beim Bürgermeister Herrn Meyer hier eingesehen werden, an welchen auch Gebote bis zum 20. d. Mts. abzugeben sind. — Herr Baron v. Blittersdorf-Molstow ist auf weitere sechs Jahre zum Kreisdeputirten gewählt und vertritt augenblicklich den Landrath, der vom Herrn Regierungs-Präsidenten beurlaubt ist.

†† **Tempelburg**, 5. Juni. Gestern feierte die hiesige Schützengilde wie alljährlich am dritten Pfingstfeiertage nach althergebrachtem Brauch ihr Schützenfest, verbunden mit dem Königsschießen im sogenannten Werder, einem 4 Kilometer von der Stadt am Dolgensee gelegenen Buchen- und Eichenwald. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, welche sich auf dem Rathhause versammelt, gaben der Gilde bei dem Ausmarsch vom Marktplatze ab aus der Stadt das Ehrengeleit. Der Stadtverordnete Kuck hielt im Walde die Festrede und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Herr Schlossermeister August Sydow errang die Königswürde; dieser, sowie der Kronprinz und die Fahnenritter erhielten Geldprämien. Außerdem wird von Seiten der Stadt dem Schützenkönig ein bestimmtes Quantum Buchen-Klafterholz seit Alters her geliefert. Die Schützengilde besitzt eine ziemlich große Wiese, genannt Königswiese am Zepplin-See, deren Nutzung früher für das Jahr der Schützenkönig erhielt. Seit Jahren aber wird diese Nutzung von der Gilde verpachtet und erhalten die besten fünf Schützen, vom König bis zum letzten Fahnenritter, aus dieser Einnahme Geldprämien.

♀ **Bütow**, 5. Juni. Auf die an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck von den hiesigen städtischen Behörden abgesandte Glückwunschadresse zum 80. Geburtstag ist nunmehr nachfolgendes Dankschreiben an den Bürgermeister Herrn Ahlsdorff eingelaufen: „Friedrichsruh, den 1. Mai 1895. Für Ihre Glückwunschadresse zu meinem Geburtstage bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. v. Bismarck." — Ein Schadenfeuer vernichtete gestern in der Mittagsstunde ein Familienhaus des Gemeindevorstehers Wedde in Mangwitz total, das von drei Familien bewohnt wurde. Im Nu stand bei dem scharfen Ostwind das ganze Strohdach in hellen Flammen, daß nur wenige Sachen gerettet werden konnten. Das Gebäude war in der Pommerschen Feuersozietät mit 1200 Mark versichert, das Mobiliar des einen Abgebrannten hat der Elbverein für evangelische Geistliche und Lehrer zu entschädigen, während die beiden andern Familien unversichert waren. Die Entstehung des Feuers ist räthselhaft, da es am Tage vorher auch schon auf dem Boden gebrannt hat, aber noch rechtzeitig bemerkt und ausgegossen worden ist. — In der heutigen Gauversammlung der freien Lehrervereine Bütow, Budow-Dübsow, Tuchen und Sullenczin in Tuschemand Saal hierselbst hielt Herr Schwanz-Bütow einen Vortrag über das Thema: „Die Besoldung der Lehrer mit besonderer Berücksichtigung der Landlehrer." Die aufgestellten drei Thesen wurden nach lebhafter Debatte angenommen. Der Antrag des Vereins Bütow, durch einen Zusatzparagraphen das Statut des Gauverbandes zu verbessern, wurde abgelehnt und die Geschäfte für die nächste Gauversammlung dem Gr.-Tuchener Verein übertragen. Von 4 Uhr ab fand in Karlsthal gesellige Beisammensein und Vergnügen statt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. Ein sonderbarer Patient wurde am Montag in ein hiesiges Krankenhaus eingeliefert. Der 48 Jahre alte Maurer G. war aus Furcht vor seiner Gattin in eine eigenthümliche „Krankheit" verfallen. Er hatte am ersten Feiertage einen Pfingstausflug gemacht, der sich bis Montag früh ausdehnte. Bei seiner Heimkehr forderte ihm seine Gattin das übrig gebliebene Geld ab und unterzog ihn, als der wenig Vertheidigungsjähige den Besitz von irgend welcher Reichsmünze bestritt, einer Leibesvisitation. Diese fiel erfolglos aus, aber bald begann G. heftig zu stöhnen; es stellten sich bei ihm Erstickungserscheinungen ein und der Maurer mußte sich mittelst Droschke nach dem oben erwähnten Krankenhause begeben. Er hatte nämlich, um den letzten Rest seines Geldes, ein Zweimarkstück, den Augen seiner Frau zu entziehen, die Münze in den Mund gesteckt. Durch ein verhängnißvolles „Schlucken" drang das Geldstück in den Kehlkopf, aus dem es durch operativen Eingriff beseitigt werden mußte.

— Für stotternde Zöglinge Berliner und auswärtiger Schulen hält das Berliner Presting'sche Sprachheil-Institut, Gerhardstraße 2, im Monat Juli einen Sommerferien-Kursus bei ermäßigtem Honorar ab. Anmeldungen müssen bald geschehen. Prospekte werden frei versandt.

— Ein fahnenflüchtiges Kammermädchen ist sicherlich eine Erscheinung fin de siècle. Im Hause des Advokaten Potelli in Mantua erschienen ein Wachtmeister und zwei Mann, um einen im Hause angeblich verborgenen Deserteur zu verhaften. Jeder Protest, daß es sich um ein Mißverständniß handeln müsse, war vergeblich. Das Haus wurde durchsucht, umsonst. Da — trat plötzlich das erst seit sechs Tagen im Dienste stehende Kammermädchen der gnädigen Frau ein. Den Wachtmeister sehen und auf und davon gehen, war eins, der Wachtmeister und die Soldaten nach, das Kammermädchen wird erwischt und — entpuppt sich als der gesuchte Deserteur, der sofort, wie er da ist, in seinen Weiberkleidern in Garnisonsarrest geführt wird. Madame Potelli aber soll geschworen haben, nie wieder ein Kammermädchen anzunehmen, ehe sie nicht weiß, daß es — ein Kammermädchen ist.

— (Don Alexandro Soler.) Nicht geringes Aufsehen hat im Auslande wie in Spanien die Nachricht hervorgerufen, daß ein wohlbekannter spanischer Millionär, Don Alexandro Soler, der Königin-Regentin von Spanien den größten Theil seines Vermögens, nämlich acht Millionen Pesetas (nach dem Nennwerth 6,4 Millionen Mark) hinterlassen hat, mit dem Recht, diese Gabe auf ihre Kinder zu vererben. Das Leben Don Alexandros war ein Roman. Vor etwa 82 Jahren ward ein spanischer Grande, der Herzog von San Fernando, höchlich überrascht, als man ihm eines Morgens einen Korb brachte, worin sich „ein prächtiger Junge" befand, der vortrefflich schlief. Mit dem Korbe war bei dem Herzog ein Brief abgegeben worden, wodurch er erfuhr, daß das Knäblein genau ein Jahr alt und von seinen Eltern im Thorweg des herzoglichen Palastes ausgesetzt worden sei, weil ihnen die Mittel fehlten, es zu ernähren und zu erziehen; sie bäten ihn, sich des Kindes mildthätig anzunehmen; der Name des Findlings sei Alexandro. Der Grande war nicht wenig verlegen, zumal seine Heirath mit einer Nichte König Ferdinands VII. bevorstand. Er beschloß, den Fall seiner Braut vorzulegen, die im ersten Augenblick durch die seltsame Mittheilung unangenehm berührt war, sodaß er denjenigen seiner Diener kommen ließ, der Brief und Korb gefunden hatte, und der hohen Dame das überraschende Schriftstück unterbreitete. Da sie sich nicht geneigt zeigte, dem Kinde auch nur ihren Schutz angedeihen zu lassen, entschied der Herzog, daß es in einer Madrider Findlingsanstalt untergebracht werden sollte. Die Infantin indeß besann sich und bat ihren Bräutigam, keine endgültige Entscheidung zu treffen, bis sie sich eine eigene Ansicht habe bilden können und bis es ihr klar geworden sei, ob sie sich an die Gegenwart eines Kindes von unbekannten Eltern zu gewöhnen vermöge. Bald fand mit königlichem Gepränge die Hochzeit des edeln Paares statt. Die Herzogin bezog mit ihrem Gemahl das alte Familienschloß, wo sie bald Liebe an dem jungen Findling gewann, mehr noch als der Herzog selbst; und da die Ehe selbst kinderlos blieb, konnte es nicht ausbleiben, daß der Junge ein gutes Leben hatte. Es vergingen einige Jahre. Eines Tages führte ein alter Diener den Knaben spazieren, als auf der Plaza del Rey ein Mädchen, das nur einige Jahre älter als Alexander war, diesem zurief: „Mein lieber Bruder, mein verlorenes Brüderchen!" Der Diener veranlaßte das Mädchen, ihm zu folgen, und führte es zu seinem Herrn. Nach einigem Sträuben verstand das Mädchen sich dazu, mit dem Diener nach ihrer Wohnung zu gehen; dort machte die Mutter, eine Frau in mittlern Jahren, keine Umstände, zu erklären, daß sie die Amme des jungen Alexandro war, der von einem Arzt und einer Frau ihrer Sorge auf ein Jahr gegen eine gute Belohnung anvertraut worden war. Nach Ablauf der Zeit nahmen die beiden Personen das Kind wieder ab, und die Frau hörte nichts mehr von ihm. Der alte Diener setzte seine Nachforschungen fort und entdeckte schließlich, was es für eine Bewandtniß mit der Frau hatte, die der Amme das Knäblein anvertraut. Von dieser Frau nun erfuhr er, daß der Junge in der Pfarrkirche zu San José, im feinsten Viertel von Madrid, getauft worden war. Nun suchte der Diener in den Taufregistern dieser Kirche nach, bis ihn die Meldung von der Taufe eines Knaben, Alexandro Soler, Sohn von Rosa Soler, festhielt. Das Register war seltsamerweise mit Spuren von Siegelwachs bedeckt; das Wachs war sorgfältig entfernt worden, es blieben aber durch die Spuren einzelne Stellen unlesbar. Weitere Nachforschungen blieben ohne Ergebniß. Trotzdem blieb das herzogliche Paar dem Jungen sehr zugethan, der ihr einsames Familienleben erfreute. Er ward nach einer Schule in Paris gesandt, wo er mit andern vornehmen Spaniern erzogen wurde, von denen mehrere später als Staatsmänner oder sonst in hohen Stellungen zeitlebens seine Freunde blieben. Alexandro war bei Lehrern wie bei Schülern gut angesehen, studirte mit gutem Erfolg und bewegte sich nach seiner Rückkehr nach Madrid in der höchsten dortigen Gesellschaft, bis der Herzog von San Fernando starb. Der hinterließ seiner Gemahlin sein ganzes Vermögen, mit der Bestimmung, daß es nach ihrem Tode auf Alexandro Soler übergehen sollte. Dagegen verwahrte sich die Familie des Herzogs so nachdrücklich, daß Soler, ein unternehmungslustiger Geist, seine gesellschaftliche Stellung in der spanischen Hauptstadt aufgab und sich nach Paris begab, wo er bei einem Kaufmann in die Lehre trat, um, wie er sagte, sich sein Vermögen selbst zu erwerben. Nur dann, als die Herzogin gefährlich erkrankte und ihn dringend bat, sie auf ihrem Sterbebette zu besuchen, verstand er sich dazu, wieder nach Madrid zu reisen. Dort verblieb er bis zu ihrem Tode, worauf er ihr Testament, das in dem Sinne desjenigen des Herzogs war, vor Gericht gegen die Verwandten des letztern vertheidigen mußte. Das Endurtheil war ihm günstig, und er befand sich an der Spitze eines mächtigen Vermögens. Kurz nachher ward Don Alexandro zu einer Herzogin gebeten, die eine leitende Rolle in der Madrider Gesellschaft spielte und ihm wohlbekannt war. Die in Jahren schon vorgeschrittene Dame nahm ihn sehr freundlich auf und sprach ihm von seiner geheimnißvollen Abkunft, eine Frage, die er selbst mit großer Kühlheit und Zurückhaltung zu berühren pflegte. „Alles, was Sie wissen," sagte sie, „ist, daß Sie der Sohn von Rosa Soler sind. Nun, ich bin diese Person, ich bin Ihre Mutter." Was sich sonst zwischen beiden zugetragen hat, ist nie genau bekannt geworden; es ward später in Madrider Gesellschaftskreisen bekannt, daß die Dame, die in ziemlich bedrängten Verhältnissen lebte, eine ansehnliche Jahrespension bezog. Auch war es offenes Geheimniß, daß Don Alexandro niemals näheres von der Herzogin über seinen Vater zu erfahren vermochte, und daß er sich ehrerbietig aber standhaft weigerte, zu ihr andere Beziehungen als die Auszahlung des Jahresgehalts zu pflegen. Er hielt dafür, daß der Herzog und die Herzogin von San Fernando mehr Anspruch auf seine kindlichen Gefühle und seine Dankbarkeit hatten als diejenige, die sich ihren Mutterpflichten schnöde entzogen. Nachdem die wahre Mutter schon mehrere Jahre gestorben war, kam eine Dame von der höchsten kastilischen Aristokratie, die im Auslande lebte, eine Wittwe und Mutter, der Kind und Krone geraubt worden waren, auf kurze Zeit nach Spanien zum Besuch ihrer alten Mutter. Die „Correspondencia de España" behauptet, bei dieser Gelegenheit habe Don Alexandro das wahre Geheimniß seiner Geburt und die Gründe erfahren, aus denen seine Mutter, jene Herzogin, ihm niemals eröffnen wollte, daß in seinen Adern von väterlicher wie von mütterlicher Seite das blaueste Blut von Spanien floß. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß Don Alexandro unverheirathet blieb. Er verkehrte viel in der Madrider Gesellschaft und war alljährlich mehrere Monate auf Reisen. Er war ein geistreicher Gesellschafter, beschäftigte sich vielfach mit medizinischen Studien, neigte stark zur Homöopathie und verfaßte Bücher und Schriften gegen Allopathie und Impfung. Er that viel Gutes, aber ganz im Stillen, war überhaupt eine bescheidene Natur, höflich gegen jedermann und besonders freundlich gegen die Niedern. In seinem Testament hat er seine Dienerschaft reichlich bedacht; so hinterließ er seinem Kammerdiener 28 000 Mk.; seinem Koch 4000 Mk. u. s. w. Er hielt sich vom Hofe fern und ist der jetzigen Königin-Regentin niemals vorgestellt worden. Seine Freunde hatten des öftern bemerkt, daß er mit großem Lob von der hohen Frau sprach, deren häusliche und Regententugenden er pries.

— An der Londoner Börse besteht seit fast einem Jahrhundert ein alterthümliches Musikinstrument, eine Art von Spieluhr, die die „bulls" und „bears" in Throgmorton-Street in guten wie bösen Zeiten mit ihren Weisen erfreut. Aber, da selbst die schönsten Melodien, wenn sie durch Dezennien gespielt werden, allmälig den Reiz der Neuheit einbüßen, fanden auch die größten Musikliebhaber unter den Besuchern der Börse das Repertoir zu eintönig, so daß die Aeltesten der „change" sich veranlaßt sahen, eine durchgreifende Reform desselben ins Leben zu rufen. Das Programm wurde in drei Serien zu je sieben Melodien eingetheilt; jede Serie steht eine Woche lang an der Tagesordnung, so daß die Herren Börsenbesucher dieselbe Weise nur von drei zu drei Wochen zu hören bekommen. Das Programm umfaßt selbstverständlich die in musikalischer Hinsicht wenig hervorragenden „God save the Queen" und „God bless the Prince of Wales"; die schönsten Pièçen sind aber die schottischen und irischen Volkslieder, darunter das berühmte „Blue Bells of Scotland" und „Last Rose of Summer", welch letzteres durch Flotow's „Martha" populär gemacht worden ist. Die ergreifende irische Weise „Abide with me" (Bleibe bei mir) mag auch zuweilen Manchen wehmüthig stimmen, der schweren Herzens von Differenzgeldern scheiden muß.

Posen, 6. Juni. Bei einem Feuer auf dem Dominium Roschienno verbrannte die Arbeiterwittwe Kalies. — Beim Schafwaschen auf dem Dominium Mieltschin ertranken vier Frauen.

Breslau, 6. Juni. Aus Liegnitz wird gemeldet: Dem hiesigen „Tageblatt" zufolge suchen Heuschreckenschwärme unsere Provinz heim. Nach Millionen zählende Schwärme sind in der Gegend von Sprottau und Landeshut beobachtet worden.

Stuttgart, 6. Juni. In der verflossenen Nacht ging in Balingen und dessen Umgebung ein Wolkenbruch nieder. Durch die hochgeschwollene Eyach wurde in Balingen ein Wohnhaus samt seinen Bewohnern fortgerissen; 9 Personen werden vermißt. In Frommern wurden 4 Häuser weggerissen; es werden ebenfalls 9 Personen vermißt. Auch in Dürrwangen wurde ein Haus weggeschwemmt; in Laufen beträgt die Zahl der Vermißten 15.

Stuttgart, 6. Juni. Ueber die Ueberschwemmungen im Oberamtsbezirk Balingen wird des Weiteren gemeldet: In der Ortschaft Balingen sind 10 Personen ertrunken, in Frommern sind 7 Personen umgekommen; außerdem wurden 9 Personen vermißt. In Laufen sind fünfzehn Menschen umgekommen. Der Minister Pischek hat Techniker zur Unterstützung der betroffenen Gemeinden entsandt und die Ermächtigung ertheilt, Pioniere auf Staatskosten heranzuziehen. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" sagt, es sei eine Katastrophe, wie sie unter den klimatischen Verhältnissen Würtembergs kaum erhört sei. Zu staatlicher Unterstützung der Betroffenen werde das Möglichste geschehen.

Florenz, 6. Juni. Hier wurden heute früh um 1 Uhr 36 Minuten ein starker Erdstoß und darauf drei leichtere verspürt. Die Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen und eilte aus den Häusern auf die Straßen und Plätze. Es scheint jedoch, daß in der Stadt keinerlei Schaden angerichtet wurde. Nachrichten aus der Umgegend liegen noch nicht vor.

Madrid, 6. Juni. In Folge von Bergstürzen in der Nähe von Tolosa ist der Verkehr auf der Nordbahn unterbrochen; die Freimachung der Gleise dürfte vier Tage in Anspruch nehmen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 6. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 10,40 bis 10,55. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,30 bis 7,90. Ruhig. Brodraffinade I. 23,00. Brodraffinade II. 22,75. Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,25. Gemischte Melis I. mit Faß 22,50. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 10,00 bez., $10,02^1/_2$ B., per Juli 10,15 G., $10,17^1/_2$ B., per August $10,27^1/_2$ bez., 10,30 B., per September 10,35 bez., 10,40 B. Ruhig.

Köln, 6. Juni, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75. Roggen hiesiger loko 13,50, do. fremder loko 15,25. Hafer neuer hiesiger 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,00, per Oktober 48,70. — Wetter: Schön.

Hamburg, 6. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 76,25, per September 76,00, per Dezember 74,25, per März 73,25. — Ruhig.

Hamburg, 6. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,95, per August $10,27^1/_2$, per Oktober $10,52^1/_2$, per Dezember 10,65. Matt.

Wien, 6. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen per Mai-Juni 7,25 G., 7,30 B., per Herbst 7,60 G., 7,62 B. Roggen per Mai-Juni 6,35 G., 6,40 B., per Herbst 6,68 G., 6,70 B. Mais per Mai-Juni 6,75 G., 6,77 B. Hafer per Mai-Juni 6,83 G., 6,85 B., per Herbst 6,34 G., 6,36 B.

Pest, 6. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko flau, per Mai-Juni 7,34 G., 7,36 B., per Herbst 7,35 G., 7,37 B. Roggen per Herbst 6,32 G., 6,33 B. Hafer per Herbst 6,07 G., 6,09 B. Mais per Mai-Juni 6,45 G., 6,47 B., per Juli-August 6,52 G., 6,54 B. Kohlraps per August-September 10,70 G., 10,75 B. — Wetter: Regen.

Glasgow, 6. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 6 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 6. Juni. Die Polizei verhaftete den hier etablirten Wechselstuben- und Börsenkomptoir-Inhaber Emanuel Kanitz wegen Unterschlagung von Depots in beträchtlicher Höhe.

Paris, 6. Juni. Der „Gaulois" veröffentlicht das Programm für den Aufenthalt des französischen Geschwaders in Kiel. Sofort nach der Ankunft am 20. Juni wird der Kommandant des Geschwaders, Admiral Menard, mit seinem Generalstab dem Kaiser durch den französischen Botschafter vorgestellt werden. Abends werden sich die französischen Marine-Offiziere an dem vom Prinzen Heinrich von Preußen im Saale der Marine-Akademie gegebenen Balle betheiligen. Am Freitag, den 21., wird der Kaiser bei Holtenau den Schlußstein legen und sodann die Parade über ca. 100 deutsche und fremde Kriegsschiffe abnehmen, welche auf eine Dauer von zwei Stunden berechnet ist. Bei dem großem Bankett wird Kaiser Wilhelm zur Rechten den französischen, zur Linken den russischen Admiral haben, und den ersten Toast auf die fremden Gäste ausbringen. Um Mitternacht wird das französische Geschwader den Hafen von Kiel wieder verlassen. „Gaulois" fügt hinzu, der Kaiser werde dem französischen Admiral noch speziellen Dank für die Betheiligung an der Feier ausdrücken.

London, 6. Juni. Regierungskreise sind außerordentlich aufgebracht, weil bis zur Stunde der authentische vollständige Text der türkischen Note auf den Protest der Mächte in der armenischen Angelegenheit der englischen Regierung nicht zugegangen ist. Der Wortlaut der der Türkei überreichten Note füllt drei Spalten aus und enthält 12 Forderungen, worunter folgende die wichtigsten sind: Einsetzung eines Kommissars und mehrerer Gehülfen, von denen einer Christ sein muß; Reduktion der Anzahl der Vilajets in Armenien; Garantien für die Ernennung der Valis; Amnestie aller verhafteten Armenier; permanente Kontrolle über die Ausführung dieser Forderungen durch eine von den Mächten in Konstantinopel einzusetzende Kommission.

Wetteraussichten
für Freitag, den 7. Juni.

Warmes, vorwiegend heiteres Wetter mit ziemlich frischen, östlichen Winden; Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Wasserstand.

Am 5. Juni. Elbe bei Aussig + 1,11 Meter. Elbe bei Dresden + 0,18 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,17 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,50 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel — 0,38 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,05 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,34 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,59 Meter. — Warthe bei Posen + 0,58 Meter. — Am 4. Juni. Netze bei Usch + 0,66 Meter.

Berlin, den 6. Juni 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	106,80G	Westf.Pfbr.4%	105,70G
do. 3½%	104,90b	do. 3½%	102,00b
Pr.Cons.Anl.4%	106,40bG	Wstp.rittsch.3½%	100,70bG
do. 3½%	104,90b	Kur-u.Nm. 4%	105,50b
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,50b
P.StSchld.3½%	101,50b	Pomm. do. 4%	105,50b
Berl.St.O.3½%	102,00G	do. do.3½%	102,00B
do. n. 3½%	103,90B	Posensch.do.4%	105,50b
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	105,30G
Anl. 94 3½%	101,80b	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	102,10B	Rentenb.4%	105,50G
Berl. Pfdbr. 5%	123,60G	Sächs. do. 4%	105 30G
do. 4½%	118,00G	Schles. do. 4%	105,25b
do. 4%	114,50G	Schl.-Holst.4%	105,50b
do. 3½%	104,10bG	Bad.Esb.-A.4%	105,40G
Kur-u.Nm.3½%	101,00b	Baier.Anl. 4%	107 50B

Versicherungs-Gesellschaften.

Fremde Fonds.

Hypotheken-Certifikate.

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Industrie-Papiere.

Bank-Papiere.

Gold- und Papiergeld.

Bank-Diskont.

Wechsel-Cours v. 6. Juni.

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unsere Mitbürger!

Wie nunmehr seit 13 Jahren werden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache eine von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich zu bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall **Graf v. Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand**. Kaufmann **Karl Friedrich Braun**. Stadtrath **Courvoisier**. Pastor prim. **Friedrichs**. Kaufmann **Greffrath**. Ober-Regierungsrath **Schreiber**. Rektor **Schneider**. Kaufmann **Tresselt**. Chefredakteur **Wiemann**.

Stettin, den 1. Juni 1895.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Lieferung neuer Fenster für die Schule Mönchenstraße 32/33 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 13. Juni 1895, Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbau-Bureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Zahlung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 31. Mai 1895.

Bekanntmachung.

Die Kanalarbeiten in der Bollwerkstraße, von der Grünen Schanze bis zum Heiligegeiststhor, der Straße am Heiligegeiststhor, von der Heiligegeiststraße bis zur Bollwerkstraße, sowie für die Verlängerung des Sammelkanals von der Grünen Schanze durch die Heiligegeiststraße bis zur Schulzenstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einem Loose vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Zimmer Nr 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von je 50 ₰ (Briefmarken nur à 10 ₰) bezogen werden.

Angebote sind daselbst bis zum **Mittwoch, den 12. Juni, cr. Vormittags 11 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 29. Mai 1895.

Bekanntmachung.

Die Renovirung der drei Straßenfronten des Johannisklosters hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zum **Mittwoch, den 12. Juni 1895, Vorm. 10 Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 50 ₰ in Empfang zu nehmen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 30. Mai 1895.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6000 cbm Kies für den Straßenbau soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zum **Mittwoch, den 12. Juni 1895, Vormittags 11 Uhr**, im Stadtbau-Bureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Zahlung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Privat-Impfung m. Kälberlymphe heute und morgen Nachmittag 3 Uhr.
Dr. Böddecker, Gr. Oderstr. 30, II.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, I.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Stottern.

Presting's Berliner Sprachheil-Institut, Berlin, Gerhardtsr. 2, versendet Prospecte üb. briefl. u. Schülerferiencourse.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 9. d. Mts.: **Sommerfest** in **Köhler's (Bethke's) Vereinshaus** zu Grabow a. O. Um 8¾ Uhr Vorm.: **Empfang des Gartzer Vereins** gegenüber dem Personenbahnhof, wozu um recht zahlreiche Betheiligung der Mitglieder dringend gebeten wird. Dampferfahrt nach Grabow (**Bethke's** Lokal). Um 10¼ Uhr Vormittags gemeinsamer **Kirchgang** zur Friedenskirche. Beginn des eigentlichen Festes **Nachm. 3 Uhr.** Familien können Kaffee kochen. Dunkler Anzug. Vereinsabzeichen. **Der Vorstand.**

Stettiner Frauen-Verein.

Versammlung

Montag, den 10. Juni, im „kleinen Börsensaale", Nachmittag 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. **Vortrag** von Frau **Marie Winde**, Dr. of dental surgery, über: **„Hygiene des Mundes im Kindesalter".**
2. Bericht über die Generalversammlung des Frauenbundes in München.
3. Fragekasten. Derselbe befindet sich an der Außenthür des Saales.

Gäste willkommen. Um zahlreichen Besuch der Vereinsmitglieder bittet **Der Vorstand.**

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Die **Monatsversammlung** findet am Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

Stettiner Krieger-Verein.

Sonntag, den 9. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, im Deutschen Garten: **„Appell".** Neue Kameraden werden aufgenommen. **Der Vorstand.**

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die **Monats- (Juni-) Versammlung** findet am Montag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Bruckner**'schen Saale, Augustastr. 56, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Mittheilung der Beschlüsse der Rosen-Ausstellungs-Commission.
3. Vorführung von jetzt blühenden winterharten Stauden und Besprechung derselben.

Am Sonntag, d. 9. d. Mts.:

Sonderfahrt nach

Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer

„Heringsdorf".

Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr.**

Fahrpreise:
I. Cajüte 3,00 ℳ
II. „ 1,50 „

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Sonderfahrten

Sonntag, den 9. Juni.

I. Nach **Swinemünde** per Dampfer **„Pr. R. Victoria".**
Abf. 4 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends.

II. Nach **Misdroy** per Dampfer **„Misdroy".**
Abfahrt 6 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abds.
I. Pl. ℳ 3,—. II. Pl. ℳ 1,50 hin und zurück.

J. F. Braeunlich.

Thale am Harz

an Großartigkeit in Bezug auf wildromantische Naturschönheit unzweifelhaft bevorzugtester Ort des ganzen Harzgebirges, am Eingange des einzig in seiner Art bewundernswerth dastehenden, von den beiden gigantischen Höhen Hexentanzplatz und Roßtrappe begrenzten Bodethals gelegen. Als Hauptsehenswürdigkeit des ganzen Harzes wird Thale nicht nur von jeher von allen Touristen gerühmt, sondern es eignet sich auch mit Rücksicht auf die unmittelbare Nähe der prächtigsten, mit zahlreichen und wohlgepflegten Promenadenwegen durchzogenen Laub- und Nadelwälder als Luftcurort zu längerem Aufenthalt.

Natürliche Soolquelle des Hubertusbades, Fichtennadel- und Sturzbäder, Gelegenheit zu Wasser- und elektrischen Curen. Günstigster Centralpunkt für Ausflüge nach allen Richtungen des Harzes. Zahlreiche, den verschiedensten Ansprüchen genügende, Hotels und Privatwohnungen. Geregeltes Fuhrwesen. Post und Telegraph. Endstation der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn. Prospecte unentgeltlich.

Der Verschönerungsverein.

Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt für Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf über 7000 gestiegen. Billige Bäder und geringe Curtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats **genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder im Orte.** — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprechanschluß. Direkte Eisenbahn-Verbindung bis Ahlbeck.

Jede Auskunft ertheilt die **Bade-Direktion** und **Carl Riesel's Reise-Contor, Berlin SW. 46, Königgrätzer Straße 34, part.**

Die Bade-Direction.

Linie Kassel-Frankfurt a. M.

Bad-Nauheim.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, starke kohlensäurereiche Soolbäder und Trinkquellen. Soolinhalation. Gradirluft. Medico-mechanisches Zander-Institut in besonderem Neubau. Terrainkur. Indikationen: Herzleiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten. Wasserleitung. Kanalisation. Grosser Park mit See; elegantes Kurhaus; naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle; Theater; electrische Beleuchtung. Prospecte gratis. Frequenz über 11,000.

Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

IX. Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 21. u. 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise **à 3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt

Gewinne.				M.
1	a	90 000	=	90 000
1	a	30 000	=	30 000
1	a	15 000	=	15 000
2	a	6 000	=	12 000
5	a	3 000	=	15 000
12	a	1 500	=	18 000
50	a	600	=	30 000
100	a	300	=	30 000
200	a	150	=	30 000
1000	a	60	=	60 000
1000	a	30	=	30 000
1000	a	15	=	15 000
3372 Gewinne			=	375 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Krontnaler

Natürliches kohlensaures Mineral-Tafel-Wasser ersten Ranges.

16 goldene Medaillen und erste Preise. **Weltberühmt!** Grossherzogl. Badischer Hoflieferant.

Bewährt gegen Verschleimungen und Funktionsstörungen jeder Art.

Haupt-Depot für Pommern, Ost- und Westpreussen:
Neubauer & Wilke, vorm.: **W. Zernotitzky, Elisabethstrasse No. 62, Stettin.**

Konkursmassen-Ausverkauf.

Das zur **Walter Kusanke**'schen **Konkursmasse** gehörende **Waaren-Lager,** bestehend aus:

Gold. Damen- u. Herrenuhren,	Gold. Damen- u. Herren-Ringe,
Silb. Damen- u. Herrenuhren,	Brochen, Medaillons,
Nickel-Uhren,	Armbänder, Ketten,
Steh-Uhren, Regulatoren,	Herzchen, Silberne Kränze,
Wand- und Wecker-Uhren etc.	Kreuze etc.

Sämtliche Sachen sind sehr billig und müssen schnell ausverkauft werden.

Das **Verkaufs-Lokal** ist jetzt

nur Paradeplatz 30,

schräg vis-à-vis dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Kurort Grund am Harz.

W. Römer's „Hotel Rathhaus".
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Am Sonntag, d. 9. d. Mts.:

Sonderfahrt

nach

Swinemünde

zum Radfahrer-Gaufeste

per Salon-Schnelldampfer

„Swinemünde".

Abfahrt von Stettin **Morgens 5½ Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Nachts 12 Uhr.**

Fahrpreise:
I. Cajüte 3,00 ℳ
II. „ 1,50 „

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. **R. Perleberg.**
Von **Stettin** jeden Mittwoch und Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sonntag, den 9. Juni:

Sonderfahrt

von

Stettin nach Swinemünde

und zurück

durch den neu erbauten schnellfahrenden Doppelschrauben-Salon-Dampfer

„STETTIN".

Abfahrt von Stettin 5¾ Uhr Morgens.
Abfahrt von Swinemünde 5¾ Uhr Abends.
Fahrkarten sind an Bord, sowie im Vorverkauf bei Herrn **F. P. Degner**, Herrn **Emil Stiller** und im Oder-Restaurant zu haben.
Fahrpreis hin und zurück.
I. Platz ℳ 2,00, II. Platz ℳ 1,50.
Familienbillets (4 Personen) nur im Vorverkauf
I. Platz ℳ 7,00, II. Platz ℳ 5,00.
Anlegestelle unten am Dampfschiffs-Bollwerk.

Die Rhederei.

Berliner Kind'l	. 30	Fl.	Mk.	3.
Spalter-Bräu	. . 27	„	„	3.
Johanniterbräu	. 22	„	„	3.

Flaschen ohne Pfand. Gebinde mit Spritzkrahn billigst.

Golien & Boettger,

Gr. Wollweberstr. 20/21. Telephon 157.

Garantirt eingeschossene **Centralfeuer-Doppelflinten** von ℳ 30 an, **Jagdcarabiner** für **Schrot** und **Kugel** von ℳ 15—18, **Taschen-Teschins** ℳ 3, **Flobert-Teschins** von ℳ 6 an, **Luftgewehre, Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver** und **Munition** zu sehr billigen Preisen. Illustrirter Preis-Courant gratis und franko.

H. Greve's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.
Alte Falkenwalderstraße 11, Wohnung von 9 Zimmern incl. Saal mit Balkon oder getheilt in 4 u. 5 Zimmern per 1. Okt. zu verm. **Kein Hinterhaus.**

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 2. Etage, elegante Räume m. r. Zub., Badestube 2c. zum 1. 10. 1350 ℳ

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Okt. Zu melden 1 Tr. r.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub. gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung = **Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17,** herrsch., Bade. u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l

5 Stuben.

Augustaplatz 2, komfortable eingerichtete Wohnungen von 5 und 6 Zimmern, part. 1 u. 2 Tr., mit Centralheizung sofort oder später zu vermiethen.
Augustastr. 52, Sonnens., I, m. Grtnblk. u. all. Zub. z. 1. 10.; III sehr geräum., sof. od. spät
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftlich Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Bellevuestr. 61, part. (am Berl. Thor), 1 herrsch Wohn. v. 5 Zim. nebst reichl. Zub. p. 1. Okt

Vor dem Denkmal

Bismarckstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelmstr., 2 herrsch. Wohn. v. 8 bezw. 6 Zim. m. allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Kaiser-Wilhelm-Restaurant.
Falkenwalderstr. 31 (Arndtpl.), herrsch. Wohn. mthsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135. Radefeld.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor) 1 Tr., Balk., 1. 10.
Grabowerstr. 11, hrrsch. Whn., 5—6 Zim., Mdchst. Bdst. u. all. Zub., Gart., z. 1. Okt. Näh. 1.
Hohenzollernstr. 2, 2 u. 3 Tr., Wohn. v. 5 Zim. Balk., Mdchst., Badest., r. Zub., 1. Okt. N. p. l.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort
Kurfürstenstr. 3, III, versetzungsh., 5 o. 4 Zim.' Badestb., Mdchstb., sogl. o. spät. Näh. part. r.
Linden, Friedrichstr. 14, Eckwohnung von 5 gr. Vorderzimmern, Fernsicht. Näh. Königsthor 1, 1 Tr., Theater-Platz.

4 Stuben.

Augustastr., 3 z. 1. Okt. 4 St. m. reichl. Zub
Albrechtstr. 8 3 Tr., mit Badest., 1. 10.
Burscherstr. 15, mit Balkon, Bade- und Mädchenstube, sofort oder später.
Elisabethstr. 19, freundl. Wohn. v. 4—5 Zim.
König-Albertstraße 48, Ecke Bismarckstraße, 4 u. 5 Stuben m. Balk., Badest., sof. od. spät.
König-Albertstr. 46, herrsch. Wohn., sogl. o. spät.
Kurfürstenstr. 3, herrsch. Wohn., 4 Zim., Balk., Badest., 1. Okt. Bes. v. 11—1 Uhr. Näh. prt. r.

Die Wohnung Lindenstr. 25 (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder Oktober zu vermiethen, 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zubehör — jährlich 700 ℳ. Näheres daselbst 2 Tr.

Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Rosengarten 62, 2 Tr., 4 Stb. u. Zub. z. 1. Juli.
Stolting- u. Beringerstr.-Ecke 96, m Badest., 1. 10.
Turnerstr. 42, 4 Stuben u. Zub., sof. od. spät.

3 Stuben.

Burscherstr. 8, 3 Zim. u. Zub. z. 1. Juli.
Deutschestr. 19, 1. Etage p. 1. Okt.
Deutschestr. 50, Neubau, m. Badest., 1. 10 a. früh.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., 1 r., Eckwohn., m. Kab., Küche u. Zub., Badest. i. H., 1. Okt.
Frauenstr. 51, 3 Tr., freundl. Wohn. von 3 Stuben u. reichl. Zub. z. 1. 6. zu verm.
Fuhrstr. 16, 3 Stuben m. Zub. Näh. 2 Tr.
Giesebrechtstr. 9, 3 o. 4 Stb., Bod. u. r. Zub., 1. 10.
Kronprinzenstr. 9, Eck. Preußischestr., 1. 7. N. b. Vw.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohnung von 3 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. l.

Grabow, Langestr. 75

ist eine Wohnung von 3 Stuben billig zu vermiethen.
Petrihofstr. 11, m. Kab. u. Zub. u. Gartenben.
Saunierstr. 10. Näh. Burscherstr. 15. b. Krüger.
Scharnhorststr. 20, per 1. Oktober 3 große schöne Zimmer, groß. Entree, große Küche und alles Zubehör 2 Tr. zu verm.
Unterwiek 13, m. Küche, Entr., Kloset, Kam., 1. Okt.
Unterwiek 14, 1 Tr., zum 1. Juli.

2 Stuben.

Augustastr. 61, Hof, 2 Stuben, Küche, Entree.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bogislavstr. 42, Vrdw. m. Zub., 1. 6. Näh. 1 r.
Bellevuestr. 39, Vrdh., n. Zb., Grtnb., 24 ℳ, sf. o. sp.
Bergstr. 2, Vrdh., 2 Stb., Kab., Kch., Zub., 23 ℳ
Blücherstr. 1a, mit Kabinet, Küche u. Zubehör.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., 2 Stb. u. Küche z. 1. Juli.
Elisabethstr. 49, h. 1, m. Kab., Zub., 1. 7. Krügerl.
Fischmarkt 7, sofort oder 1. Juli. Zu erfragen 1 Tr.
Fuhrstr. 8, 2 St., Kb. u. Zub. z. 1. 7. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Friedrichstr. 1, H. 4 Tr., 2 Stuben, Küche, Kloset, Zub., ev. a. m. kl. Werkst. z. 1. Juli. N. 1 Tr.
Grenzstr. 12, I, 2 St., Küche, Speisek., Hängeb., Kell., 1. Juli, an anst. Leute z. verm. Näh. 12, r.
Königsplatz 4, I, frdl. helle Wohn., Pr. 18 ℳ, Hth.
König-Albertstr. 46, frdl. Wohn. im Stfl. Z. m. K. l.
König-Albertstr. 33, Sth., 2 St. m. Zub., 1. Juli.
Langestr. 25, 2 Tr., 1. Juli, 16 ℳ
Mittwochstr. 5—6, m. Zub., sofort. Näh. i. Läd.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Petrihofstr. 7, m. Kab., gr. Kch. u. Zub., vollst. ren., sogl. o. spät.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Saunierstr. 11, 2 Stuben u. Küche im Vorderh.
Scharnhorststr. 4, 2 Stb. u. Zub., 30 ℳ, 1. Juli.
Turnerstr. 30, 2 Vorderst. i. Vrdh., Küche, Klos. u. Zub. f. 23 ℳ z. 1. Juli. Näh. I l. b. **König.**
Wilhelmstr. 14, m. Kab., Kch. u. Zub., 1. 6. N. p.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 ℳ zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Gr. Wollweberstr. 25, 2 Stb. u. Küche i. Seitenh. Aufg. vorne, z. 1. Juli zu verm. Näh. Laden l.

Stube, Kammer, Küche.

Breitestr. 20, frdl. Hinterwohn., 1 Tr., z. Juli.
Bellevuestr. 16, sofort zu verm.
Bogislavstr. 36, Seitenfl. I, Sonnens., 1. Juli
Bogislavstr. 4, frdl. Wohn., auch 2 St., sogl. o. sp
Bogislavstr. 35, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Bogislavstr. 11, (am Bismarckplatz), sof. o. 1. 7.
Bellevuestr. 41 frdl., m. Entr. i. Vrdh., 1. 7., 16 ℳ
Bergstr. 4, I, m. Wssl., für 14 ℳ, sof. o. spät.
Burscherstr. 42. Näh. bei **Tews.**
Baumstr. 7, Vorderwohn. v. Stube, Kam. u. Küche.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bogislavstr. 41, 1 Tr., 1. 7., Preis 17,50 ℳ
Bergstr. 2, Hth., Stube, Kab., Küche, 13 ℳ
Deutschestr. 50, Neubau, Hinterh., 1. Juli.
Falkenwalderstr. 28, neu ren., sofort, bill.
Fichtestr. 10, Stb., Kam., Kch. z. 1. Juni, bill.
Fuhrstr. 19/20 ist eine Part.-Wohn. zu verm.
Falkenwalderstr. 29, Stb., Kam., Kch. f. 15 ℳ
Falkenwalderstr. 7, Stube, Kam., Küche, 1. 7.
Fischerstr. 2, Erkerwohnung, sofort od. später.
Grünstr. 4, Neu-Torney, Wohn. sof. zu verm.
Heinrichstr. 19, an nur ruhige Leute.
Hohenzollernstr. 12, frdl. Wohn., sogl. o. spät.
Hühnerbeinerstr. 8, Vorderstb., Küche 2c. f. 14 ℳ
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., Hof 4 Tr., 10 ℳ
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Kirchenstraße 9 und Zachariasgang 2. Näheres Kirchenstr. 9. **Dittmer.**
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Langestr. 25, 4 Tr., 1. Juli, 10 ℳ
Lindenstr. 4, Grabow, sof. o. spät. 2 zweifenstr. Stuben, Kab., Stett. Wasserltg., 23 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 ℳ
Oberwiek 15, mit Wasserl., sofort od. später.
Oberwiek 40, Stube, Kam., Küche f. 10 ℳ
Pionierstr. 63, Stube, Kammer und Küche.
Philippstr. 71, Stube, Kammer, Küche.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wssrl., 1. 7.
Rosengarten 40, z. 1. Juli. Näh. 1 Tr.
Stoltingstr. 92.
Stoltingstr. 15, Stb., Kam., Küche. Zu erfr. I r.
Saunierstr. 11, Stube, Kammer, Küche.
Saunierstr. 3, Entree. Näh. Hof 1 Tr. l.
Schiffbaulastadie 16, Stube, Kam., Küche.
Turnerstr. 38, Stube, Kammer, Küche.
Wilhelmstr. 6, Stube, Kammer, Küche.
Wilhelmstr. 4, z. 1. Juli f. 15,50 ℳ Näh. Hof p.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohn. f. 13 ℳ zu verm.
Wallstr. 19, Stube, Kam., Küche, 10,50 ℳ
Wilhelmstr. 4, z. 1. 7. f. 13 ℳ N. H. z. Ende p.

1 Stube.

Gr. Domstr. 19, Bodenstube an einz. Person.
Deutschestr. 50, Hinterhaus, zum 1. Juli.
Eisenbahnstr. 5, einfenstr. Vorderstube zu verm
Königsplatz 4, I, Stube u. Küche, Hinterh., 9 ℳ
Turnerstr. 42, leere Stube sofort oder später.

Kellerwohnungen.

Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm.
König-Albertstr. 34 f. h. Kellerräume z. verm.

Möblirte Stuben.

Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Wilhelmstr. 14, II., möbl. Zim. m. u. o. Kab., sof.
Wilhelmstr. 7, prt. r, mbl. Zim. mit o. ohne Pens.

Schlafstellen.

Lindenstr. 4, IV, gute Schlafst. n. vorne gelegen.

Läden.

Oberwiek 71, Laden m. Wohn., Rm. und Keller zu jedem Geschäft passend, [illegible]
Oberwiek 52 ist ein **Laden** mit **2 Wohnzimmern** und **1 Kammer**, worin 12 Jahre Sattlerei betrieben, für monatlich 21 ℳ zu vermiethen. Näheres bei **M. Dahms,** Karkutschstr. 10.

Comtoire.

Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp

Lagerräume.

Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 13.
Hohenzollernstr. 2, Lager o. Werkst., sogl. N. p.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Kronenhofstr. 6, gr. Kell., Räucherk., Eisk., Wasserl.
Kurfürstenstr. 3, großer, heller, gewölbter, trockener Lagerkeller, pass. für jedes Geschäft.
Schulzenstr. 17,

helle, trockene Kellerei,

circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Grabow, Breitestraße 27, Werkstätte mit Feuerungsanlage.
Falkenwalderstr. 28, sofort.
Falkenwalderstr. 135, miethsfrei.
Heinrichstr. 11, **Tischlerwerkstätte** u. Wohn. zum 1. Juli zu vermiethen. **Riemann.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od später.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**

Schulzenstr. 17,

helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel,** Schulzenstraße 21.

Handelskeller.

Bogislavstr. 4, sogleich oder später.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. I. l.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 gr. K. a. Werk

Stallungen.

König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, so f. od. späte
Pölitzerstr. 66, Pferdestall mit Wohnung.
Philippstr. 80 Pferdestall zu verm.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Die Wohnung **Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu verm. 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zub. — jährlich 700 ℳ. Näh. daselbst 2 Tr.

Wilhelmstr. 13, St., Kam., Kch. Näh. b. **Haase.**

Mittwochstraße 10, 2 Tr., 3 Stuben und Zubehör zum 1. Juli billig zu verm.

Fort-Preußen 13, Stube u. Küche m. Wssrl. z. verm. Preis 7,20 ℳ Zu erfr. unten r.

1 Wohn. v. 5 Zim., Bdst., 1 Tr., a. W. m. sch. Gart. sof. o. spät. zu verm. Apfel-Allee 33. Näh. das. II.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 ℳ zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Stuben.

1 j. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 3 Tr.

Miethsgesuche.

Stettin, Grünhof o. Grabow wird ein helles einfach **möbl. Zimmer** von einer älteren Dame besseren Standes sofort zu miethen gesucht. Adr. unter **E. L. 19 Kohlmarkt 10** erbeten.

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

11)

„Ja, das ist allerdings mein Wunsch, lieber Doktor," versetzte Gerhard, sich gewaltsam aus der lähmenden Stimmung befreiend. „Ich leugne durchaus nicht, daß ich mich auf diesen unbekannten Bruder gefreut habe und daß die schreckliche Nachricht mich daher um so schwerer treffen mußte. Auch fühle ich mich meinem Großvater gegenüber zu einer von Ihnen in meiner Gegenwart vorzunehmenden Untersuchung des Leichnams geradezu verpflichtet. Im übrigen, liebster Freund," setzte er mit gesenktem Tone hinzu, „bin ich augenblicklich ein so schlechter Gesellschafter, daß Sie in Ihrem eigenen Interesse besser daran thäten, mich in meinen Gasthof zu führen."

„Nein, alter Junge, das will ich wohl bleiben lassen," sagte Dr. Kern mit ärztlicher Bestimmtheit, „Sie gehen mit nach meinem Hause, und damit jedem neugierigen Auge aus dem Wege."

Gerhard nickte, an die verhängnißvolle Aehnlichkeit denkend, zustimmend, und nach kurzer Zeit befand er sich im Hause seines Freundes an einem Theetisch, wo die hübsche, liebenswürdige junge Gattin desselben ihren trübsinnigen Gast in jeder Weise zu erheitern und zu unterhalten suchte, was ihr nach und nach auch so ziemlich gelang. Das leichte Künstlerblut und die Jugend siegten momentan über seine Traurigkeit, welche im Grunde doch nur einem todten Phantasiegebilde galt.

Er beschloß, dem Großvater weder zu telegraphiren noch zu schreiben, sondern erst nach einem sicheren Ergebniß die Anfrage an ihn zu richten, ob er ihm den todten Enkel bringen solle. Dann legte er sich zur Ruhe nieder und schlief zu seiner eigenen Verwunderung die ganze Nacht bis in den späten Morgen hinein.

Dr. Kern befand sich bereits auf seiner Patienten-Runde, hatte aber den Bescheid für den Freund hinterlassen, daß er die bewußte Sache vorbereiten wolle. Er brachte auch richtig bei seiner beschleunigten Heimkehr die Erlaubniß zur Ausgrabung und eventuellen Mitnahme des Leichnams mit und drängte Gerhard zur größten Eile, weil der alte Sanitätsrath jetzt heute auf einen Tag verreist sei.

„Glücklicher konnte es sich garnicht treffen," meinte er unterwegs vergnügt, „wenn die hohe Polizei, beziehungsweise der Herr Bürgermeister Sie gesehen, dann sind alle Bedenklichkeiten beseitigt und wir können das Werk sofort in Angriff nehmen."

Es geschah, wie der Doktor vorhergesagt, die betreffenden Behörden erschraken bei Gerhards Anblick und beanstandeten keinen Augenblick die erbetene Ausgrabung, zumal der berühmte Künstler-Name, der ihnen nicht unbekannt war, seinen Einfluß ebenfalls geltend machte.

Der Gottesacker, auf welchem der arme Paul Northof seine letzte Ruhe gefunden, lag ziemlich weit von der Stadt entfernt und war um die Mittagszeit selten besucht. Auch heute um diese Stunde befand sich keine weitere menschliche Seele hier als der Todtengräber mit seinem Knechte, welche emsig in einem beschatteten Winkel des sonnigüberstrahlten Friedhofs ein Grab aufschaufelten.

„Sein Bruder will ihn wohl mitnehmen," bemerkte der Knecht.

„So scheints," nickte sein Herr, „glaubte nicht anders, als daß dieser Todte wieder aufgestanden wäre, als ich ihn vorhin mit dem Herrn Doktor sah. Drüben kommen sie schon, — von der Polizei ist auch einer dabei —"

„Ja, und auch der Pfarrer von St. Annen, es muß wohl ein vornehmer Herr sein, der Todte hier."

„Mag sein, nun heißt es fleißig, Zyprian, mit den Herren von der Polizei ist nicht zu spaßen."

Sie schaufelten eifrig im Schweiße ihres Angesichts und hatten den schlichten Sarg des Unbekannten bald bloßgelegt. Als die Herren herankamen, versuchten sie ihn bereits emporzuheben, was den beiden geschäftskundigen Männern mittels einiger Seile auch bald gelungen war.

„Ich sehe, Ihr habt dort eine Tragbahre zur Hand," bemerkte der Polizeibeamte, „werdet den Sarg wohl bis zum Leichenhause tragen können, wie, mein lieber Böhm?"

„Gewiß Herr, —" erwiderte der Todtengräber, „faß an, Zyprian!"

Der Knecht gehorchte. — Es schien keine Last für die kräftigen Männer zu sein, und doch schritten sie langsam und feierlich mit der Bahre voran, während die vier Herren schweigend folgten.

Am Eingange des Friedhofs lag das kleine Leichenhaus, das hauptsächlich für Todte, welche an einer ansteckenden Krankheit gestorben waren und für Selbstmörder erbaut worden war. Augenblicklich war es unbesetzt und obgleich der Pfarrer und der Polizeikommissar das Krankenhaus für eine vorzunehmende Leichenschau als den geeignetsten Ort vorgeschlagen, so hatte doch Gerhard recht eigensinnig, wie jene Herren im Stillen gemeint, das Leichenhaus vorgezogen. Dr. Kern steckte natürlich dahinter, es lag ihm daran, den Todten ganz allein ohne Beisein irgend eines ärztlichen Kollegen zu untersuchen. Er hatte dem Freunde diese Bedingung gestellt und mit weiser Voraussicht die Begleitung des Geistlichen und des Polizei-Beamten gefordert, um einestheils jeder Verantwortlichkeit enthoben zu sein und vielleicht einen nicht zu unterschätzenden Triumph über den ihm feindlich gesinnten Sanitätsrath zu feiern.

Die beiden Todtengräber wurden, nachdem sie den Sarg geöffnet und die Leiche auf ein aus zwei Brettern bestehendes niedriges Gestell gelegt hatten, bis auf Weiteres entlassen, worauf Gerhard zu dem Todten trat und ihn tief bewegt in das weiße starre Antlitz schaute. Der Tod schien noch keine auffällige Veränderung darin hervorgebracht zu haben, — ein sanfter freundlicher Zug um seine festgeschlossenen Lippen, welche mit einem blonden Bärtchen geschmückt waren, erhöhte die klassische Schönheit des jugendlichen Gesichts, und glich zum Verwechseln demjenigen, das sich in diesem Augenblick erschütternd über ihm neigte.

„Armer, geliebter Bruder," murmelte Gerhard, „so nahe am Ziel aus dem schönen Dasein gerissen."

„Sie erkennen in diesem Todten Ihren Bruder, Herr Wiedeking?" nahm der Polizeikommissar jetzt das Wort.

„Ganz zweifellos, obwohl ich ihn niemals früher gesehen habe. Seine Ankunft war uns gemeldet, ich wollte ihn hier in Empfang nehmen. Zuvor aber muß ich mich an Ort und Stelle überzeugen, ob sein Tod wirklich durch einen Blitzschlag herbeigeführt worden ist."

„Die Leichenschau ist von unserem ersten Arzte vorgenommen worden," bemerkte der Pfarrer, „ich war dabei gegenwärtig. Sie dürfen darüber vollständig beruhigt sein."

„Sie haben derselben ebenfalls beigewohnt, Herr Kommissar?" fragte Dr. Kern, ohne Umstände mit dem Entkleiden der Leiche beginnend.

„Nein, ich war verreist," erwiderte der Beamte, „und bin entschlossen, mir den geheimnißvollen Todten, der ohne Papiere und Geld in die Welt umherreist und zuletzt vom Blitz erschlagen ist, bei dieser Gelegenheit näher anzusehen."

Er war zu dem Arzt getreten, um ihm bei seiner unheimlichen Beschäftigung zu unterstützen. Man hatte den Todten in seiner Reisekleidung begraben, und, da keinen Gepäckschein bei ihm gefunden, voraussetzen müssen, daß er kein Reisegepäck besessen habe.

Der Oberkörper war entkleidet, Spuren eines Blitzschlages aber nirgend zu entdecken. Dr. Kern schüttelte den Kopf und fuhr dann in seiner Untersuchung fort.

„Das ist höchst seltsam," sagte er, sich langsam erhebend und den leichten Mantel, worin der Todte gehüllt gewesen, sorgsam über ihn breitend. „Ich finde nicht das geringste Merkmal der konstatirten Todesursache, und möchte deshalb eher annehmen, daß ein Schlagfluß seinem Leben ein Ende gemacht hat. Vielleicht hat er sich vor dem Gewitter gefürchtet, oder war durch irgend etwas in Aufregung gesetzt. Es wird wohl für immer ein Geheimniß bleiben, da sein Mund nichts mehr verrathen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Heute früh 2½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn mein geliebter Mann, unser theurer Vater, der General-Agent

Adalbert Guericke

im 66. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Stettin, den 6. Juni 1895.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Juni cr., Nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Heinrichstr. 1 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn R. Krehmke [Stralsund].

Verlobt: Fräul. Hedwig Sodemann mit Herrn Eduard Ramm [Barth - Straßburg]. Fräul. Emma Schultz mit Herrn Carl Gotter [Stralsund-Erfurt]. Fräul. Elisabeth Zapf mit Herrn Erich Kurth [Stralsund-Bremen]. Fräul. Emma Scholz mit Herrn Fritz Dürkop [Stralsund-Grimmen].

Verehelicht: Herr Hermann Asch und Frau Marie Asch geb. Scherk [Stettin].

Gestorben: Herr Ludwig Grimm [Anklam]. Frau Louise Zillen geb. Boysen [Charlottenburg]. Herr Ernst Schönbeck [Alt-Damm].

1 kräftiges **braunes Fohlen,** 15 Wochen alt, ist zu verkaufen. Näheres Johannisstr. 2, 1 Tr.

1 gebrauchte Marquise, ca. 2½–3 m breit, zu kaufen gesucht Paradeplatz 30.